

# 3 Jahre Katholisches Medienzentrum: Rückblick und Herausforderungen

**Generalversammlung KMZ vom 11. Juni 2018**

**Daniel Kosch, Generalsekretär der RKZ**

# 2008 - Medienarbeit als Priorität der SBK

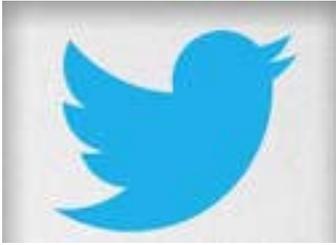
- *Wir leben heute in einer Umwelt, die von den Medien geprägt ist.*
- *Das Weltbild und die Lebensauffassung unserer Zeitgenossen wird zu einem grossen Teil von den Medien bestimmt.*
- *Was sie von der christlichen Botschaft und vom Leben der Kirche wahrnehmen, wird fast ausschliesslich durch die Medien vermittelt.*
- *Deshalb muss die kirchliche Medienarbeit ausgebaut werden und hohe professionelle Qualität aufweisen.*
- *Grundlegend ist dabei die Forderung nach Transparenz und Glaubwürdigkeit.*
- *Das erfordert bei den kirchlich Verantwortlichen ein gutes Verständnis der Medienwelt und die Fähigkeit, sich mediengerecht auszudrücken.*

# Steiniger Weg bis zur Eröffnung

- Sieben Jahre von der Erklärung der SBK 2008 bis zur Eröffnung 2015
- Schneller, aber nicht nachhaltiger Aufbruch bei der SBK:
  - Dank zusätzlicher Mittel werden 2010 zwei zusätzliche Personen angestellt.
  - Diese verlassen die SBK bald wieder.
  - Die Mittel werden anders eingesetzt.
- Die institutionelle Kommunikation der katholischen Kirche auf nationaler Ebene bleibt damit schwach:
  - Den Medienzentren fehlt ein starker institutioneller Partner.
  - Ungleichgewicht zwischen institutioneller Kommunikation und kirchlichem Journalismus.
  - Das Ungleichgewicht darf nicht den Medienzentren zur Last gelegt werden, sondern ist Folge der internen Prioritätensetzung der SBK.

# «Der digitale Wandel muss gelingen»

- Die kirchliche Medienarbeit findet im Kontext eines tiefgreifenden, globalen und nationalen, teils krisenhaften Umbruchs der gesamten Medienwelt statt.
- Dabei geht es nicht nur um Beschleunigung und Digitalisierung der Kommunikation, sondern auch um disruptive Veränderungen in den Geschäftsmodellen.
- Sämtliche Medienhäuser stehen vor der Alternative, sich neu zu erfinden oder aber zu verschwinden.
- Auch für den Service Public der SRG SSR bringt der Erfolg bei No-Billag höchstens eine kurze Verschnaufpause.



*Können nicht bis in alle Ewigkeit nur Radio und Fernsehen machen und das Andere so ein bisschen nebenbei. Der digitale Wandel muss gelingen.*

Ladina Heimgartner, Vizedirektorin SRG SSR

# Das religiöse Feld: plural und polarisiert

- Die globale wie die nationale und deutschschweizerische Religions- und Kirchenlandschaft ist alles andere als übersichtlich und stabil.
- Vieles ist in Bewegung, vielerorts bestehen Spannungen, die sich gelegentlich explosiv entladen.
- Es gehört zur Geburtsgeschichte des KMZ, dass seine Berichterstattung mit dem Anschlag auf Charlie Hebdo am 7. Januar 2015 begann.
- Auch die Bischofssynode zu Ehe und Familie, deren Ergebnisse auf höchster Ebene hart umkämpft bleiben, gehört zum existenziell prägenden ersten Lebensjahr des KMZ.
- In einem solchen Umfeld das Tagesgeschehen gleichzeitig sachkundig, differenziert, verständlich und engagiert zusammenzufassen und einzuordnen ist eine anspruchsvolle Aufgabe.

# Wann ist die Aufgabe gut gelöst?

- Unterschiedliche inhaltliche und ästhetische Erwartungen
  - eines dem kirchlichen Lehramt verpflichteten Bischofs
  - eines kirchendistanzierten Journalisten, der für sein Online-Medium eine griffige Formel sucht
  - eines engagierten Pfarreiratsmitglieds
  - junger und älterer Medienkonsumenten.
- Neben der zum Teil konflikthafter religiöser wie innerkatholischer Pluralisierung prägen auch Verlusterfahrungen und schuldhaftes Versagen das Bild von Kirche – und dies nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch kirchenintern.
- Die Vorstellungen, wie damit umzugehen ist, divergieren wiederum stark.

# Drei Herausforderungen

1. Aufzeigen, dass Religion und Kirche in und trotz allem eine Ressource sind, aus der viele Menschen Kraft, Hoffnung und Orientierung für ihre Lebensgestaltung finden.
2. Im aktuellen Tagesgeschehen und in Entwicklungen, die oft unter der Oberfläche verlaufen, herausarbeiten, was daran für den Glauben und ein christliches Leben bedeutsam ist.
3. Journalistisch und publizistisch, technisch und unternehmerisch adäquat auf die Umbrüche im Bereich von Kommunikation und Medien, Kirche und Gesellschaft reagieren und kritisch unterscheiden, was zukunftssträchtig und für den eigenen Auftrag zentral ist.

*Wenn Paulus schreibt, dass wir «unseren Schatz in zerbrechlichen Gefäßen tragen» (2Kor 4,7), geht es darum, nicht nur die Risse und Sprünge im Ton zu thematisieren, sondern den darin enthaltenen Schatz zum Leuchten zu bringen, und zwar konkret, ohne Kitsch und Floskeln.*

# Ausblick

- Der finanzielle und unternehmerische Spielraum des KMZ wird in den nächsten Jahren nicht grösser.
- Aber der Kampf um Aufmerksamkeit der Medien wie auch der «Userinnen und User» der Kommunikationsdienstleistungen des KMZ wird härter.
- Trotzdem ist der Qualität der publizistischen Arbeit mehr Aufmerksamkeit zu schenken als Fragen der Quantität und der Reichweiten.
- Damit rücken die im KMZ tätigen Personen ins Zentrum: Ihre publizistische und theologische Kompetenz, ihre Gesprächsfähigkeit und die Überzeugungen, von denen sie sich leiten lassen.
- Der Verein KMZ und die Auftraggeber sollten sich als Netzwerk verstehen, das Rahmenbedingungen klärt, aber auch Freiräume eröffnet, ohne die es kein Wachstum und keine Entwicklung gibt.

*«Journalist sein hat mit der Bildung von Menschen zu tun, ihrer Sicht von der Welt, ihren Haltungen angesichts der Ereignisse.*

*...*

*Journalisten müssen hohe Ansprüche an sich selbst haben.*

*...*

*Es geht nicht darum, von einer problemlosen Welt zu sprechen, das wäre eine Illusion. Aber es geht darum, Räume der Hoffnung zu öffnen... Journalisten sind gerufen, Räume offenzuhalten, die Offenheit, Sinn und Hoffnung ermöglichen.»*

Papst Franziskus, Ansprache vom 4. Juni 2018